

Fichtenrindenauction

auf Tharandt, Spechtshäuser, Raundorfer, Grillenburger, Höckendorfer, Wendischcarisdorfer (Rabenauer Theil), Loßnitzer, Reichenbacher und Marbacher Forstrevier.

Im Gasthofs zum Sachsenhof bei Klingenberg sollen

Freitag, 15. Mai d. J.,

von Vormittags 11 Uhr an,

ca. 1380 Raummeter Fichtenrinde

partienweise gegen eine Anzahlung, deren Höhe bei Beginn der Auktion bekannt gemacht werden wird, und unter den sonst noch zu veröffentlichen Bedingungen versteigert werden.

Nähere Auskunft ertheilen die mitunterzeichneten Revierverwaltungen.

Königl. Forstrentamt Tharandt und Königl. Revierverwaltungen zu Tharandt, Spechtshausen, Raundorf, Grillenburg, Höckendorf, Rabenau, Loßnitz, Reichenbach und Marbach, 2. Mai 1885.
Schwenke. Reumeister, Schumann, Gottschald, Dost, Marhold, Zäger, Haupe, Jordan, Zinsch.

Bekanntmachung.

In der vom landw. Kreisverein zu Dresden errichteten

Lehrmeierei zu Freibergsdorf bei Freiberg i. S.

können junge Mädchen, welche sich in der ländlichen Hauswirthschaft im Allgemeinen, ganz besonders aber in der **Milchwirthschaft** ausbilden wollen, Aufnahme finden.

Ueber die Bedingungen der Aufnahme u. s. w. ertheilen Herr Rittergutspächter Lorenz zu Freibergsdorf und der mitunterzeichnete Kreissecretär Münzner in Freiberg bereitwilligst Auskunft.

Das Directorium des landwirthschaftlichen Kreisvereins zu Dresden.

Th. Käferstein, Vorsitzender.

R. Münzner, Kreissecretär.

Tagesgeschichte.

Die Börsensteuer hat im Reichstag den Zolltarif abgelöst. Schon in der Sitzung vom Sonnabend berieth man die Besteuerung des „Giftbaums“ der Börse, wie der Minister Maybach sich einmal ausgedrückt hat. Am Montag wurde die Berathung fortgesetzt und zwar hauptsächlich durch den Fürsten Bismarck. Der erklärte, die deutschen Regierungen seien gegenwärtig noch nicht in der Lage, die Vorlage zu verändern und zu verbessern; er könne nur versuchen, Erörterungen über einige ihm selbst noch zweifelhafte Punkte anzuregen. Dahin gehöre die Möglichkeit, die „Arbitrage“ mehr zu begünstigen, als in der Vorlage geschehen sei; ferner fragte der Reichskanzler, ob man sich auch der Folgen voll bewußt sei, die der Entwurf für die Landwirthschaft habe. Die für die Landwirthschaft gesuchte Deckung könne er in dem Ausdruck „börsenmäßige Usance“ nicht finden. Herr v. Wedell gegenüber bemerkte Fürst Bismarck, er halte eine Schädigung des Arbitragegeschäfts für nicht am Bloß. Es empfehle sich vielleicht, die Wechsel niedriger zu verstemeln. Das Bedenken in Betreff der Landwirthschaft hatte er aufrecht. Uebrigens werde sich der Bundesrath noch eingehender mit der Vorlage zu beschäftigen.

Der Reichskanzler bekümmert sich um alles. In der Sitzung des Bundesrathes am 30. April hat er eine große Rede darüber gehalten, daß 12 Geschworene für ein Geschworenengericht zu viel seien und daß 6 die Arbeit auch verrichten könnten. Er hat deshalb den Antrag gestellt, den Gesetzentwurf betr. die Abänderung der Geschworenengerichte, der dem Bundesrath gegenwärtig vorliegt, auch noch in diesem Punkt abzuändern. Die Abstimmung wurde verschoben, damit die einzelnen Mitglieder des Bundesrathes erst bei ihren Regierungen anfragen können, was die dazu meinen. Uns dünkt, daß der Reichskanzler Recht hat; 6 Geschworene können gerade so flug urtheilen wie 12, hier bringt's die Masse nicht.

In parlamentarischen Kreisen verlautet, daß am 16. d. M. der Schluß des Reichstages erfolgen würde.

Der deutsche Generalconsul Dr. Nachtigal ist gestorben. In dem Berewigten verliert die deutsche Afrikaforschung einen ihrer glänzendsten und hervorragendsten Vertreter, die Wissenschaft einen ihrer begeistertsten, an die höchsten Ziele derselben mit warmer Berufstreue hingebenden Jünger, das Reich einen erprobten operierfreudigen, dem Dienst für das Vaterland gern und willig seine besten Kräfte widmenden Beamten. Gustav Nachtigal ist nur 51 Jahre alt geworden. Als sich in Folge der Ereignisse in Tunis im Jahre 1881 die Nothwendigkeit ergab, nicht nur einen kaufmännischen, sondern einen berufsmäßigen deutschen Vertreter daselbst zu haben, wurde Nachtigal im Jahre 1882 dorthin entsandt, um die deutschen Interessen wahrzunehmen. In dieser Stellung, in welcher er, Dank der gründlichen Kenntniß und richtigen Beurtheilung, die er um Land und Leute hatte, und dem milden, versöhnlichen Auftreten, das einen Grundzug seines bescheidenen, selbstlosen Wesens bildete, hat er zwei Jahre hindurch unter schwierigen Verhältnissen erfolgreich gewirkt und dem Vaterland erprießliche Dienste geleistet. Im April 1884 zu einer Mission an der Westküste Afrikas ausersenden, trat er im Mai v. J. an Bord des Kanonenbootes „Möwe“ die Reise nach den Ländern der Guineaküste an, von welcher er nicht mehr in die Heimath zurückkehren sollte.

Immer lauter tönt die Friedensglocke von London wie von Petersburg, und man glaubt sich allerwärts der bestimmten Hoffnung hingeben zu dürfen, daß die Verhandlungen in dem englisch-russischen Konflikt zu einem für beide Theile ehrenhaften Resultate führen werden, ohne daß an die Waffen appelliert zu werden braucht. Diese günstige Wendung findet ihren Ausdruck in Erklärungen, die der englische Minister des Auswärtigen, Lord Granville, am 4. d. im Oberhause abgegeben hat. Aus denselben erhellt, daß für die Fortsetzung der Unterhandlungen endlich eine feste, von beiden streitenden Theilen acceptirte Grundlage gewonnen worden ist, und damit ist jedenfalls viel gewonnen. Nicht minder ist man dahin übereingekommen, daß auf Grund der an Ort und Stelle in Afghanistan anzustellenden Erörterungen der Schiedspruch eines „befreundeten Souveräns“ angerufen werden soll. Nachdem England seinen früher so scharf betonten Anspruch auf Untersuchung, respektive Bestrafung des Vorgehens des russischen Befehlshabers in dem Gefecht bei At-Tepe hat fallen lassen, hat man sich auch in Petersburg in anderen Punkten der englischen Auffassung genähert und zur friedlichen Lösung der Angelegenheit die Hand geboten. — Die „Politische Corr.“ meldet aus London aus guter Quelle: Rußland nahm prinzipiell das Schiedsgericht an.

Erst das Geschäft, dann das Vergnügen. Bisweilen aber gehts auch umgekehrt, das englische Parlament ist dessen Zeuge. Kaum hat die Regierung den verlangten Kredit von 220 Millionen Mark einstimmig und ohne alles Murren bewilligt erhalten, da servirt sie den Herren im Unterhause auch schon das Budget. Und das sieht voller Defizits! Das vorjährige beträgt 1,050,000 Pfund Sterling; die Ausgaben für das laufende Jahr betragen 88,800,000, die Ein-

nahme aber nur 85,200,000 Pfd. Sterl. Da sitzen wir also wieder auf einem Defizit von 3,600,000 Pfd. St. Und rechnet man zu diesem noch den Kredit von 11,000,000 Pfd. St. dazu, dann ergibt sich das hübsche Sümmdchen von 15,650,000 Pfd. St. Wenn das kein Minus, sondern ein Plus wäre und wenn wir's hätten!

Wien, 4. Mai. Es steht jetzt, wie von verschiedenen Seiten gemeldet wird, fest, daß der Kaiser vor Rußland im Laufe dieses Sommers dem österreichischen Kaiser einen Gegenbesuch machen wird. Ueber den Ort und die Zeit der Zusammenkunft wird noch unterhandelt. Die Zusammenkunft findet nicht vor dem August statt, wahrscheinlich im August, und zwar natürlich nur, wenn der Friede erhalten bleibt.

In Spanien beb't die alte Erde noch immer. Am 22. April ist neuerdings auch Nordspanien durch eine heftige Erdererschütterung heimgesucht worden, in Folge deren sich bei Voltana, in der Provinz Guesca, eine Kluft von 70 Meter Länge und 20 Meter Breite öffnete. Asche, Rauch, heiße Steine und Feuer sind aus dem Boden geschleudert worden, Menschenleben aber sind dabei nicht zu Grunde gegangen.

Von jetzt ab führt also König Leopold von Belgien nicht nur seinen bisherigen Titel „König der Belgier“, sondern auch noch den anderen, „Souverain des Congostaaten“. Die Repräsentantenkammer hat ihm dazu einstimmig ihr Placet ertheilt und die fremden Mächte werden auch nichts dagegen einzuwenden haben, denn König Leopold ist der Urheber aller Pläne, die schließlich durch die Conger Conferenz in Berlin geregelt und sanctionirt worden sind.

Niederländisches.

Ihre Majestäten der König und die Königin haben Belaggio verlassen. König Albert trifft am Sonnabend Vormittag in Dresden ein.

Der deutschen Fachschule für Drechsler und Bildschnitzer zu Leisnig, der die sächsische hohe Staatsregierung schon wiederholt ansehnliche Unterstützungen zugewendet hat, sind für gegenwärtiges Schuljahr 4000 M. Unterstützung gütigst bewilligt worden.

Der „Bonnenmonat“ ist bei den Kalenderastronomen gut angeschrieben. Sie prophezeihen ihm ein fast durchwegs schönes Wetter. Kamentlich soll es zu Anfang und vom 14. bis 24. und dann vom 29. ab recht freundlich und warm werden. Von den auf den Monat Mai bezüglichen Bauernregeln führen wir folgende an: „In der Mitte des Mai (nach Pantratinus und Servatius — am 12. 13. Mai) ist erst der Winter vorbei. — Auf nassen Mai kommt trockener Juni herbei. — Regen im Mai giebt für's ganze Jahr Brot und Heu. — Ein Bienenschwarm im Mai ist werth ein Fuder Heu — aber ein Schwarm im Juni, der lohnt kaum der Mühe. — Maienthan macht grüne Au, aber Maienträute sind unnütze Gäste. — Je später der Schlehenstrauch nach dem 1. Mai blüht, desto schlimmer steht's um Korn und Heuernte.“ Man sieht hieraus, daß im Mai Feuchtigkeit und Wärme erwünscht ist.

Die Zahl der aus Amerika Zurückkehrenden wird, wie man aus Hamburg schreibt, von Tag zu Tag größer. Die ganz geringen Passagepreise für die Rückreise, verbunden mit der in Amerika herrschenden Noth, treiben die Leute, welche zumeist in Hamburg vollständig mittellos anlangen, scharenweise zurück nach der Heimath.

Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Am Sonntage Rogate predigt Vormittags Herr P. Dr. Wahl.

Monat April.

Getauft: Anna Auguste, Ernst Adolf Lange's, Amtsgerichtsbediensteter hier, Tochter; Anna Marie, Moritz Otto Kott's, Tischlers hier, Tochter; Anna Frida, Friedr. Ernst Schmidt's, Schmiedemstr. hier, Tochter; Arno Karl, Eduard Louis Behner's, anf. Bürgers u. Kaufmanns hier, Sohn; Frida Martha, Otto Wilh. Reinhardt's, Putzmachers hier, Tochter; Anna Hedwig, Karl Otto Zalesky's, Maurers hier, Tochter; Richard Gustav Curt, Ernst Gustav Lehmann's, Schuhmachers hier, Sohn; Johanna Margarete, Karl Friedrich August Schwiebus's, Amtsgerichts-Actuars hier, Tochter; Margarete Frida, Ernst Hugo Plattner's, anf. Bürgers u. Weißgerbers hier, Tochter; außerdem 2 unehel. Söhne.

Getraut: Hermann Oswald Klaus, Tagearbeiter hier, mit Emilie Friederike Trobisch hier; August Heinrich Theodor Robert Preuß, Gastwirt in Leipzig, mit Marie Auguste Kiebig hier; Hermann Friedr. Lettmann hier mit Amalie Auguste Lehmann hier; Franz Joseph Emil Koch, Schneider hier, mit Marie Hedwig Ella Schläg hier; Karl Otto Döring, Fabrikarbeiter hier, mit Anna Martha Lehmann hier.

Beerdigt: Ledige Christiane Eleonore Sacher, 84 J. 2 M. 14 T. alt; Karl Gottlob Jög, anf. Bürger und Schmiedemstr. hier, 70 J. 30 T. alt; verwitw. Christiane Luise Preußner, geb. Weichelt, weil. Karl Gottfried Preußner's, Kirchschullehrers in Tanneberg, hinterlass. Witwe, hier, 64 J. 7 M. 8 T. alt; Otto Moritz, Karl Christoph Moritz Bahig's, anf. Bürgers u. Restaurateurs hier, Sohn, 10 J. 1 M. 25 T. alt.